

flüssigen, kühl und kühn, wie Maschinenkonstruktionen. Auf alles können sie verzichten — bis auf einiges Un-erläßliche, auf gewisse zwar belanglose, aber immerhin unbedingt die Menschenwürde verbürgende Neben-sachen: Seidenstrümpfe zum Beispiel, einen Pelzmantel. Imitation ist „verheerend“. Den Coiffeur, Dauerwellen, die Maniküre . . .

„Ein anständiger Mensch kann schon ohne Scheck-buch nicht sein“, verfügt Ruth. „Menschen ohne Bank-konto sind Analphabeten.“

„Meiner muß reiten, segeln, in jedem Sport führend sein! Ich boxe selbst“, erklärt Grete. Einige rechnen einen Skyeterrier nebst Stamm-baum, Siamkatzen und einen Button-Boy in roter Jacke noch mit ein.

„Wir,“ gebe ich zu, „ja, wir hatten, glaube ich, weniger kon-krete Wünsche als ihr.“ Mit äußerster Vorsicht pirsche ich mich an. „Unsere Wünsche richteten sich wohl auf ab-straktere Dinge. Wir glaubten an ein inneres Glück, an eine Dauer, eine Verbundenheit durch Not und Tod. Und tatsächlich gestaltete unser Glaube unsere Umwelt.“

„Ihr bautet euch Luftschlösser!“

„Oder vielleicht tauchten wir mehr unter die Oberfläche, in das jetzt so moderne Un-terbewußte. Natürlich ist das mühseliger, langwieriger als Kilometerfressen oder Zahlenreihen zusammenstellen. Gewiß



unterlagen wir ‚Hemmungen‘, recht ‚kom-plexen‘ sogar! Aber wir besaßen Flügel.“

„Elende Krücken der Idee. Wir fliegen wirklich.“

„So ist es, Ruth. Ihr kennt nur Maschi-nen und nüchterne Wirklichkeit. Wir such-ten Gemüt, das Herz, den Menschen, nicht den Mann.“

„Und fandet — das Tier.“

„Auch möglich. Dann galt es eben den Kampf, Kampf um eine Menschenseele, denn irgendwo hinter Rauheit, ja, Rohheit, mußte doch ein edleres Fünkchen noch glim-mern. Freilich gehört da-zu viel Behutsamkeit, Ge-duld, Treue, ein Erlöserwille. Bequemer ist schon, nach drei Monaten sich scheiden zu lassen!“

Die Mäulchen verziehen sich wehleidig und werden vampyrrot nachgetuscht.

„Natürlich ist das alles Glaubenssache“, schließe ich.

„Eros war ja ein Gott.“

